

## Nachrichten

Armee **Kommission will Wehrpflicht anpassen**

Die Wehrpflicht soll den sinkenden Armeebeständen angepasst werden. Das schlägt die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) vor. Sie will, dass Schweizer Männern die freie Wahl zwischen Militär- und Zivildienst offen steht. Schon heute sei ein Drittel der dienstpflichtigen Schweizer untauglich, sagte Pierre Maudet (FDP), Präsident der EKKJ und Genfer Stadtpräsident. Bei einer auf 100 000 Mann verkleinerten Armee werde sich die Wehr-ungerechtigkeit noch weiter verschärfen. (SDA)

Krankenkassen **Mehrheit für Einheitsversicherung**

Eine Mehrheit der Schweizer Wahlberechtigten befürwortet die Schaffung einer Einheitskrankenkasse. 56 Prozent unterstützen das Anliegen, für welches linke Parteien und Organisationen derzeit Unterschriften sammeln. Dagegen sind 33 Prozent, die übrigen Befragten haben sich noch keine Meinung gebildet. Dies ergab eine Umfrage im Auftrag der Zeitungen «Blick» und «SonntagsBlick». (SDA)

Initiative **SP hat für Cleantech genug**

Die Cleantech-Initiative der SP ist offiziell zustande gekommen. 104 788 Unterschriften sind gültig. Eingereicht hatte die SP Anfang September 105 657 Unterschriften. (SDA)

## Indische Präsidentin lobt die Schweiz

**Staatsbesuch** Pratihba Patil findet in Bern, dass die beiden Länder voneinander profitieren können

VON RÉMY KAPPELER, SDA

Am ersten Tag ihres Staatsbesuchs in der Schweiz hat die indische Präsidentin Pratihba Patil die Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern gelobt. In der künftigen Zusammenarbeit steckten noch «enorme Synergien», erklärte sie in Bern.

Sie freue sich auf die baldige Unterzeichnung des Freihandelsabkommens, erklärte Patil im Bundeshaus. Das Abkommen, über welches seit 2008 verhandelt wird, würde die Wirtschaftsbeziehungen weiter ankurbeln. Auch Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey, welche die indische Präsidentin zuvor auf dem Bundesplatz offiziell empfangen hatte, stimmte der indischen Präsidentin zu: Das «sehr ambitionierte» Abkommen würde nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht neuen Schwung in die Beziehungen bringen. Während der darauf folgenden Gespräche unterzeichneten die beiden Regierungen eine Absichtserklärung über die Zusammenarbeit im Finanzbereich: In einem Dialog wollen die Staaten gemeinsame Interessen eruieren und ihre politische Zusammenarbeit vertiefen.

**Indien und Schweiz ergänzen sich**

Die Schweiz und Indien unterhalten seit vielen Jahren intensive Wirtschaftsbeziehungen: Indien ist der viertwichtigste Handelspartner der Schweiz in Asien. «Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind ununterbrochen gewachsen», sagte Patil. Sie lud Schwei-



Die indische Staatspräsidentin Pratihba Patil spricht im Bundeshaus.

KEYSTONE

zer Firmen ein, in Indien zu investieren. Gerade in den Bereichen der erneuerbaren Energien und der Biotechnologie gebe es grosses Potenzial. Indiens qualitativ hohe und kostengünstige Produktion von Waren und die innovative Kultur der Schweizer Unternehmen seien ideale Voraussetzungen, damit beide Länder voneinander profitieren könnten, sagte Patil.

Calmy-Rey begrüßte Indiens «legitimes Bestreben, eine wichtigere Rolle in den Vereinten Nationen zu spielen».

Sie hoffe auch, dass das Land sein Engagement für die humanitäre Sicherheit weiterhin verstärke. Sie forderte Indien auf, in Südasien weiter alle Bemühungen für Frieden, Entwicklung und Demokratie zu unterstützen. «Ich denke, dass die beiden Länder auch in diesem Bereich ihre Partnerschaft verstärken könnten.»

Die indische Präsidentin hatte ihren zweitägigen Staatsbesuch mit einem privaten Spaziergang in der Berner Altstadt begonnen. Die 76-jährige be-

suchte zusammen mit ihrem Ehemann die Bären im Bärenpark, den Rosengarten, das Münster und den Zytglogge-Turm. Auf dem Bundesplatz wurde Patil von sechs Bundesrätinnen und Bundesräten empfangen – Simonetta Sommaruga befindet sich derzeit im Ausland. Mit ersten Minen schritten Patil und Calmy-Rey die Ehrengarde ab. Dann winkte die indische Präsidentin den etwa 200 Zuschauern zu, bevor sie für Beratungen ins Bundeshaus verschwand.

INSERAT

**Kosten:** Der langfristig günstige Energieträger. **Effizienz:** Dank Brennwertechnik tiefere CO<sub>2</sub>-Emissionen. **Umwelt:** Mit Ökoheizöl schwefelarm extrem niedrige Schadstoffemissionen; ideal in Kombination mit Solarenergie. **Versorgung:** Auf Jahrzehnte gesichert; dank Lagerung im eigenen Tank hohe Unabhängigkeit. **Unter dem Strich ist Heizen mit ÖL die richtige Lösung.** Für Informationen über die moderne Ölheizung: Gratistelefon 0800 84 80 84 oder [www.heizuel.ch](http://www.heizuel.ch)

**HEIZEN MIT ÖL**

«Wir haben bei der Sanierung Pro und Contra abgewogen. Und heizen mit Öl.»



LESCH • FREI